

Die Schlacht bei Sempach

Autor(en): **Simmen, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bereits ein gut gebildeter und sittlich hochstehender einheimischer Klerus — die schönste Frucht der missionarischen Erziehungsarbeit — winkt, sind nächst dem Gnadenwirken Gottes in erster Linie der geduldrigen, opfervollen Kleinarbeit der Missionare, ihrer Helfer und Helferinnen in der Bildung und Erziehung der Naturvölker zu danken. Wohl sind in Vergangenheit und Gegenwart manche Abweichungen von den Idealen und Zielen katholischer Erziehungsarbeit festzustellen, doch handelt es sich hierbei stets um Einzelercheinungen, selbst bei ganzen Missionssprengeln, und es darf nicht übersehen werden, dass es in dieser Zeit des Ueberganges von einer zerbrechenden alten in eine noch nicht klar erkannte und werdende

neue Gesellschaftsordnung äusserst schwer war und schwer bleibt, immer und überall die richtigen Grundsätze anzuwenden. Gerade hier gelten auch die Worte, die Dr. J. H. Oldham, der Sekretär des protestantischen Internationalen Missionsrates, einst zu einem hervorragenden Regierungsvertreter in Ostafrika sprach: „Alle Fehler bei der Erziehung der Eingeborenen in Ostafrika wurden von Missionaren gemacht“, doch fügte er auf die erstaunte Ueberraschung seines Partners hinzu: „Weil sie die einzigen waren, welche Fehler machen konnten, da sie sich allein mit der Erziehung der Eingeborenen befassten.“

Schöneck (Nidw.).

Joh. Beckmann.

Die Schlacht bei Sempach *

In der Bildfolge dieses Jahres — sie gelangt zurzeit zum Versand — hat die Jury des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes zwei Ernte- und zwei Kriegsbilder aufgenommen. Diese Zusammenstellung der üblichen 4 Vorlagen wird sicher als zeitgemäss empfunden. Mögen die beiden Gebiete als Unterrichtsmittel auch weiterhin aktuell bleiben! Erntebilder dürfen immer als Ausdruck der Freude und des Dankes für den Segen der Erde betrachtet und bearbeitet werden. Die zwei Kriegsbilder aber sollen auch fürderhin als Aufruf zur steten Wachsamkeit dienen, als ein Hinweis, dass Freiheit und Selbständigkeit von den Vorfahren erkämpft werden musste und auch wir immer zur Abwehr fremder Gewalt bereit bleiben müssen.

Es gibt keine grossartigeren, keine treffenderen Symbole für diese Gedanken als diejenigen, welche in beiden inhaltsschweren Begriffen St. Jakob an der Birs und Sempach enthalten sind.

Den Kommentar zum Streit am Siechenhaus haben ein Basler und ein Zürcher geschrieben. Diese

Zusammenstellung war nicht nur Zufall. Dass die Würdigung der Schlacht bei Sempach durch einen Luzerner erfolgen musste, war ebenfalls gegeben. Der Zufall fügte es gut, dass der Verfasser des Kommentars ein Mitglied der „Pädagogischen Jury des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes“ und in dieser der Vertreter des „Katholischen Lehrervereins der Schweiz“, zugleich ein hervorragender luzerner Historiker ist. Es war für die Herausgeber des Werks eine grosse Freude, dass Prof. Dr. Hans Dommann sich bereit erklärte, als Zeichen der Zusammenarbeit, einen Beitrag zur Mehrung und Stärkung des vaterländischen Fühlens und Denkens der Schweizerjugend zu geben.

Eines der Mittel dazu ist und bleibt die Verbindung der Schüler mit der Welt der Vorfahren. Die Ewigkeitsbestimmungen ihrer Bündnisse mit der demütigen Beschränkung, „So es Gottes Wille sei“, waren keine Phrasen. Die Verträge waren so gestaltet, dass sie den Hauptlinien nach keiner Beschränkung der Dauer unterworfen sind. Somit haben auch die Taten, welche die Bünde erhielten, eine wichtige und im höchsten Sinne historische Bedeutung. Weder altersgraue Vergangenheit noch die geringen Masse minderten ihre Bedeutung. Kein Beispiel eines Freiheitskampfes ist klassischer als die Schlacht bei Sempach. Hier verbinden sich Heldenmut mit höchster taktischer und strategischer Klugheit und das ganze Gesche-

* Prof. Dr. Hans Dommann, Die Schlacht bei Sempach. Kommentar zum Schulwandbild, illustriert, 64 Seiten, Fr. 1.—.

Vertriebsstelle des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes Ernst Ingold und Cie., Herzogenbuchsee. Abonnementspreis der Jahresbildfolgen zu 4 Bildern Fr. 17.—. Einzelpreis der Bilder Fr. 5.75.

hen wird geweiht durch das wahre Heldentum des einzelnen Mannes: Winkelried!

Prof. Dr. Dommann hat seine schöne Aufgabe in drei Abschnitte geteilt. Als präziser, vorsichtig

len Wünschen des Historikers fügen mochte) klarzustellen. Schliesslich hat der Praktiker und Volksschulinspektor die nötigen, von den Lehrern stets geschätzten methodischen Hinweise gegeben.



wägender Historiker hat er das geschichtliche Kapitel geschrieben. Versiert im Werdegang des Bildes, versuchte er in einem zweiten Teil die Absichten des Malers (der sich als Künstler nicht al-

So ist die reich illustrierte Monographie zum Schulthema „Sempach“ in jeder Beziehung zu einem gefreuten Werk geworden.

M. Simmen.

Heilerziehung in den katholischen Missionen

Eine Diplomarbeit des Heilpädagogischen Seminars Freiburg * behandelt die Stellung der nichtchristlichen Religionen zur Heilerziehung, das Objekt der Heilerziehung und die Stellung der kath. Missionen zur Heilerziehung.

1. Die Stellung der nichtchristlichen Religionen zur Heilerziehung.

Gewisse Ansätze von Heilerziehung finden wir einmal bei den Naturvölkern. Gebrechliche erfahren eine menschenwürdige Behandlung, werden betreut und gepflegt; es wird ihnen die Teilnahme am Gemeinschaftsleben einigermaßen ermöglicht, z. B. einem blinden Indianer von seinen Stammesbrüdern das Essen in die Hütte gebracht und Holz, damit er schnitzen kann. Marschunfähige werden auf der Reise mitgeführt oder getragen. An gewissen Orten besteht sogar Unterstützungspflicht der Ver-

wandten bei Unfähigkeit zu eigenem Erwerb, oder es werden einem gesunden Manne einige Hilfsbedürftige zugewiesen, die er zu betreuen hat. Aber auch schlechte Behandlung treffen wir an. Ausschlaggebend sind Anlage zu Mitleid oder Grausamkeit, äussere Zwangslagen, Vorschriften der Kolonialbehörden. Den entscheidendsten Einfluss übt die religiöse Haltung aus. Diese erschöpft sich meist in Aberglaube, Zauberei, Geisterfurcht. Auch die Primitiven sehen in den Gebrechen und Krankheiten natürliche und übernatürliche Ursachen und richten ihre „Heilmethoden“ darnach. Leider versagt aber ihre Hilfsbereitschaft meist in Zeiten grösster Not, gerade dann, wenn sie am nötigsten wäre. Im Buddhismus finden wir ursprünglich inaktive Haltung aller Not und allem Leid der Mitmenschen gegenüber. Gestattet war höchstens stilles sanftes Mitleid, das sich aber nicht aktiv äussern durfte. Um gegenüber den christlichen Religionen konkurrenzfähig zu werden, entfaltet er jetzt auch eine

* Heilerziehung in den kath. Missionen, von P. Hilmar Schönenberger, Benediktiner-Missionar.